

# 4 Landkreis

Donnerstag, 1

GEGENVERANSTALTUNG VOR KANZLERINNEN-BESUCH

## Gen-Mais bald auf Bayerns Feldern

Veranstalterin Christiane Lüst (ÖDP): „Aigner und Merkel sind die Erfüllungsgehilfen der Gen-Lobby“

Miesbach – Zu Beginn flimmert ein Film über die Leinwand im vollbesetzten Bräuwirt-Saal. Es ist ein Magazinbeitrag der ARD-Sendung „Report München“. Ratten mit riesigen Krebsgeschwüren sind zu sehen. Sie wurden mit dem neuen Super-Genmais SmartStax von der amerikanischen Firma Monsanto gefüttert, ist in der Sendung zu hören. Bald soll es das genmanipulierte Getreide auch in Deutschland geben, sagt Christiane Lüst. Die Anti-Gentechnik-Aktivistin und ÖDP-Bundestagskandidatin hatte anlässlich des Besuchs von Kanzlerin Angela Merkel (CDU) in Miesbach zu der Info-Veranstaltung geladen.

Für die versammelten Kritiker von genmanipulierter Nahrung ist SmartStax ein gefundenes Fressen: „Im Bund und in Europa hat die CSU immer für Gentechnik gestimmt“, ruft Lüst ins Publikum. „Damit Sie wissen, was Sie später die Kanzlerin fragen können.“ SmartStax sei



**Bis auf den letzten Platz** ist der große Saal im Bräuwirt besetzt. Christiane Lüst (r.) erklärt ihrem Publikum, warum genmanipuliertes Kraftfutter für Mensch und Tier so gefährlich ist.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

das aktuellste und beste Beispiel, findet sie. Bei der Abstimmung im EU-Ministerrat hatte sich Deutschland durch Agrarministerin Ilse Aigner (CSU) enthalten. Bald werde

der Super-Genmais in Deutschland zugelassen, das sei so gut wie sicher. „Und in Bayern ist die CSU gegen Gentechnik.“ Lügen nennt Lüst das.

Denn Schuld daran, dass genmanipuliertes Saatgut bald auch auf Bayerns Feldern wächst, sei allen voran Kanzlerin Merkel und ihre Agrarministerin, so die ein-

hellige Meinung der geladenen Redner. Walter Haefeker, Präsident der EU-Erwerbsimker, hat live miterlebt, wie die aktuelle Bundesregierung in Brüssel Lobbyarbeit für Gen-

technik macht, sagt er. Harald Nestler vom Umweltinstitut München zählt die Lügen der Gen-Lobby auf: Dass Glyphosat – ein Spritzmittel für gentechnisch veränderte Getreidesorten – für Mensch und Tier ungefährlich sei, „das ist nie richtig erforscht worden“. Auch ohne Spritzmittel sei der Gen-Mais gefährlich genug. Zum Schutz vor Schädlingen und Unkraut produziert das Monsanto-Produkt sein eigenes Gift, erklärt Nestler. Nicht weniger als sechs Insektizide soll die Pflanze aussondern – und dass diese für Mensch und Nutztiere folgenlos blieben, das glaubt Nestler nicht.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Klaus Barthel sitzt mit im Publikum. „Man muss auf diese Gefahren aufmerksam machen“, sagt er unserer Zeitung. Bei dem geplanten Freihandelsabkommen mit den USA sei vieles ungeklärt. „Wir können nicht einfach so unseren Agrarmarkt aufmachen.“ **KLAUS-MARIA MEHR**

Miesbacher Merkur, 13.9.2013:

(Gegendarstellung des Bundes-Landwirtschaftsministeriums zur Vorwürfen über die Zulassung von Gen Mais „SmartStax“ und die Rolle von Ministerin Ilse Aigner dabei)

## THEMA GENTECHNIK

# Landwirtschaftsministerium: Vorwürfe nicht zutreffend

**Miesbach/Berlin** – Das Bundeslandwirtschaftsministerium reagiert auf die Vorhaltungen, die Gentechnik-Gegner am Dienstag im Miesbacher Bräuwirt erhoben haben (wir berichteten). „Auf Bayerns Feldern findet kein Anbau von Gen-Mais statt und

darf auch in Zukunft keinerlei Anbau zulässig sein“, heißt es in einer Stellungnahme aus Berlin. In der EU sei Mais nur die Sorte MON810 zum Anbau zugelassen, jedoch habe Ministerin Ilse Aigner 2009 den Anbau auf der Grundlage einer Schutzklausel verbieten

lassen. Neuzulassungen für den Anbau von Gen-Pflanzen stünden nicht an.

Bei „SmartStax“, so das Ministerium weiter, handle es sich in Deutschland um Mais als – sicheres – Futtermittel, nicht um Saatgut. Trotz der nachgewiesenen gesundheit-

lichen Unbedenklichkeit als Futtermittel habe Aigner auch hier in der Ressortabstimmung gegen eine Zulassung gestimmt. „Wir wollen erreichen, dass in Zukunft jedes Bundesland (über eine Flexibilisierung der Abstandsregelung) selbst über den Anbau

gentechnisch veränderter Pflanzen entscheiden kann“, heißt es aus dem Ministerium. Aigner habe innerhalb der Regierung in den vergangenen Monaten konsequent gegen alle Anträge auf Zulassung weiterer gentechnisch veränderter Lebens- oder Futter-

mittel gestimmt, heißt es.

Dass sie der Gentechnik in der Landwirtschaft kritisch gegenüber steht, sei bekannt. Die Behörde weiter: „Für die Landwirtschaft in Europa haben sich die Heilsversprechen von Monsanto und anderen Konzernen nicht erfüllt.“ dak

Richtigstellung u. a. in Leserbriefen im Miesbacher Merkur am 23.9. (1 Tag nach der Bundestagswahl!)

## „Ministerin Aigner hat der Gentechnik-Industrie die Tore geöffnet“

„Landwirtschaftsministerium: Vorwürfe nicht zutreffend“, 13. September.

„Der gentechnisch veränderte Mais SmartStax von Monsanto, die selbst einen Giftcocktail von sechs Insektengiften produziert, soll – anders als vom Aigner-Ministerium irreführend behauptet – die Zulassung als Futter- und Lebensmittel erhalten. Mit ihrem Verbot von Monsanto's MON810 hat Ilse Aigner sich Meriten erworben. Es ist aber das einzige Mal, dass sie sich als Verbraucherschutzministerin gegen die Ministerien für Wirtschaft und Bildung/Forschung – und die Bundeskanzlerin – durchgesetzt hat. Im Rahmen des von Merkel, FDP, CDU, CSU und dem Deutschen Bauernverband angestrebten Freihandelsabkommens TTIP mit den Agrogentechnik-verseuchten USA drängte Frau Aigner auf die Einbeziehung des Agrarsektors in das Abkommen. Diese Forderung ist unverantwortlich: Wie in der EU-Konzessionsrichtlinie im Bereich Trinkwasserversorgung angestrebt, sollte dieser Teil als Grundrecht einer Nation aus den Verhandlungen ausgeklammert werden. Das geht: Frankreich hat mit Erfolg sei-

nen Kulturbereich aus den Verhandlungen ausgenommen. Erfolgt dies nicht, ist folgendes zu befürchten: Die Verhandlungsgewalt der USA ist bekannt. Sie werden ihre laschen Regeln durchsetzen, die EU wird einknicken, die Eier wird siegen. Damit werden Monsanto, BASF, Bayer, Syngenta, DuPont und so weiter im europäischen Markt Tür und Tor geöffnet. Die Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung von Produzenten und Konsumenten wandeln sich gewaltlos – nämlich über die internationalen Verträge – über das Europäische Patentamt EPA, der Welthandelsorganisation WTO und TTIP in Abhängigkeit und Sklaverei.“

**Heiner Schwab**

Koordinator der AG Zivilcourage  
Bad Tölz-Wolfratshausen  
Lenggries

„Der Giftmais SmartStax ist alles anderes als sicher. Er produziert einen Mix aus sechs verschiedenen Bt-Insektengiften und wurde resistent gemacht gegen zwei Unkrautgifte: Glyphosat (Markenname Roundup) und Glufosinat (Markennamen Basta und Liberty Link). Glyphosat steht seit Jahren im Verdacht

für Missbildungen, Zellschädigungen, Allergien und Stoffwechselstörungen verantwortlich zu sein. Auch bei Glufosinat sind die Gefahren für ungeborene Kinder wissenschaftlich anerkannt. Wenn Aigner davon spricht, dass dieser Mais sicher sei, dann stützt sie sich auf die Einschätzung der industrienahe europäischen Lebensmittelbehörde EFSA, die eine Überprüfung der gesundheitlichen Risiken von SmartStax mit dessen vielfältiger Genkombination als nicht nötig erachtet. Stattdessen wurde der Giftmais lediglich 42 Tage an Masthähnchen verfüttert, um die Futtermittelverwertung zu überprüfen. Ilse Aigner hat mehrfach Monsanto die Türen geöffnet.“

**Andrea Dornisch**

Sprecherin der  
Zivilcourage Roth/Schwabach  
Kammerstein

„Man kann viel wollen, die Frage ist aber: Kann sich die Ministerin im Kabinett und in der EU durchsetzen? Die Antwort ist: Nein. Deutschland hat in all diesen Fragen keine oder die falsche Meinung. Schließlich geht es nicht nur um die Frage, ob die Bundesländer den Anbau von gentechnisch veränderten

Pflanzen verbieten können. Den Bauern und Verbrauchern würde das wenig nutzen, wenn sie dann von auswärtigen Gen-Produkten überschwemmt werden. Es geht generell um die Botschaft: Das ist eine Sackgasse, in Bayern und der ganzen Welt.

Die SPD hat im Bundestag beantragt, auch Fragen der Landwirtschaft und des Verbraucherschutzes zum Gegenstand eines europäischen Vorbehaltes bei den Verhandlungen zum Freihandelsabkommen mit den USA zu machen. Das wurde von Schwarz-Gelb mit der Begründung abgelehnt, man müsse über alles reden können – ohne Standards und Vorbehalte. Dann haben die zuständigen Minister der EU die Verhandlungen freigegeben, über alles und mit deutscher Zustimmung.“

**Klaus Barthel**

Bundestagsabgeordneter der SPD  
Kochel

„Es ist hanebüchend, wenn eine Verbraucherschutzministerin Stellung nimmt, dass der mit ihrer Enthaltung durchgegangene SmartStax unbedenklich ist – wo Praxiserfahrungen aufgrund weltweiter Recherchen und Be-

richte genau das Gegenteil beweisen. Hätte sie mit Nein gestimmt, hätten wir ihn nicht.

Es ist ebenfalls hanebüchend wenn Tests ergeben, dass Glyphosat im Urin aller Bewohner einer durchschnittlichen deutschen Stadt das fünf- bis 20-Fache der Grenzwerte von Trinkwasser überschreiten, in Südamerika bereits Tiere daran sterben, Frauen unfruchtbar werden, Kinder mit Missbildungen auf die Welt kommen, die Krebsrate drastisch steigt, und das Bundesamt für Risikobewertung dazu meint, das sei harmlos, die Grenzwerte sagten nichts aus.“

**Christiane Lüst**

Aktion Gen-Klage  
Gauting

„Mais bleibt Mais, und auch als Futtermittel ist er keimfähig und kann zufällig in den Lebensmittelkreislauf oder auf das Feld gelangen. So bereits geschehen bei Reis, Soja, Raps und Senf. Frau Aigner und ihr Ministerium müssen sich der Realität stellen. Seit Jahren dümpeln Deutschland und Bayern bei der Genfreiheit vor sich hin. Andere EU-Staaten und Bundesländer sind da schon genfrei.“

**Michael Finger**

Oberstdorf

„Die Gegendarstellung bestätigt unfreiwillig die Vorwürfe. Gegen Frau Merkel und Herrn Rösler hat sich Frau Aigner nie durchsetzen können. Im Fall des Verbots bieneengefährlicher Pflanzenschutzmitteln war Deutschland durch das Umweltministerium in der ersten Abstimmungsrunde ebenfalls zur Enthaltung gezwungen. Ein Kampf für ein gentechnikfreies Bayern hätte anders aussehen müssen. Tatsächlich ist Deutschland in Brüssel der größte Gegner einer solchen Regelung.“

**Walter Haefeker**

Präsident des Europäischen  
Berufsimkerverbands  
Seeshaupt

**Anmerkung der Redaktion:**

Nach einem umfangreichen Austausch schließen wir zu diesem Thema die Diskussion.